

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**4900 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**4900 Exemplaren.**

## Der Ersatz des Socialistengesetzes.

Schon lange ist davon die Rede gewesen, das Ausnahmegesetz, welches die Ausbreitung der Socialdemokratie lediglich gefördert hat, als solches abzu-  
schaffen, aber in der Weise, daß es auch später noch  
möglich sein sollte, die Socialdemokraten mit sehr strengen  
Strafen zu belegen. Jetzt gewinnt dieser Plan greif-  
bare Gestalt, und es zeigt sich, daß wir im vollen Rechte  
waren, wenn wir die Vermuthung aussprachen, man  
werde diese günstige Gelegenheit benützen, um die ge-  
samten unabhängigen Parteien beziehungsweise die  
gesamte unabhängige Presse an den „Segnungen“ des  
Socialistengesetzes theilnehmen zu lassen.

Zwar sind der Oeffentlichkeit die Einzelheiten des  
unter dem Vorantritt Preußens in die Wege geleiteten  
Vorgehens noch nicht bekannt. Was aber darüber von  
den verschiedensten Seiten berichtet wird, läßt doch  
genau das Ziel erkennen, das man erreichen will. Wie  
es scheint, sind dem Bundesrathe mehrere Gesetzent-  
würfe seitens der preussischen Regierung zugegangen,  
die in ihrer Gesamtheit dazu bestimmt sind, das  
Socialistengesetz zu ersetzen resp. zu verallgemeinern.  
Einmal soll dem Bundesrathe ein neues Socialistengesetz  
als Novelle zum Gemeinen Recht zugestellt worden  
sein und zum Zweiten eine Abänderung der §§ 130  
und 131 des Strafgesetzbuches sowie des § 23, 3 des  
Pressegesetzes. Diese Paragraphen handeln von der  
Oeffentlichkeit der Veröffentlichung, von der Ver-  
ächtlichmachung der Staatseinrichtungen und der Ver-  
schlagung der Druckschriften. Es sollen fortan u. A.  
„Angriffe auf die Grundlagen des Staatswesens, die  
Monarchie, die Ehe, das Eigentum“ ebenso bestraft  
werden, wie bisher die „socialistischen, socialdemokratischen  
und communisticen, auf den Umsturz der bestehenden  
Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Be-  
strebungen.“ Die Ausweisung soll auch fernerhin zu-  
lässig, aber auf eine Reihe von Jahren beschränkt sein.  
Bereine und Versammlungen dürfen gleichfalls aufge-  
hoben werden, wenn sie dauernd verboten werden, wenn  
die oben erwähnten Voraussetzungen zutreffen. Kurzum,  
wir sehen eine getreue Copie des Socialistengesetzes vor  
uns, die aber nicht mehr allein gegen die Social-  
demokratie, sondern gegen die gesamte Opposition gerichtet  
ist. Wenn nicht Alles trägt, werden die neuen Vor-  
schriften so dehnbar sein, daß damit jede Zeitung, sogar  
eine sog. „königstreue“ und „reichsfreundliche“ gefaßt  
werden kann.

Dabei soll es sich nicht einmal um etwas Dauerndes,  
sondern nur um einen Versuch handeln. Wenigstens  
wird officiell versichert, Preußen habe zu dem Entwurfe  
bemerkt, das Socialistengesetz werde mit dem Tage  
wieder in Kraft treten, an dem die Strafgesetznovelle  
aufgehoben worden sei. Es gewinnt dadurch fast den  
Anschein, als ob die Novelle nur eingebracht werde,  
um dem Reichstage Lust zur Verlängerung des  
Socialistengesetzes zu machen; denn diese Novelle ist  
schlimmer als jenes. Sie ist auch, wenn sich die darüber  
gemachten Andeutungen bestätigen, ein Ding der Un-  
möglichkeit. So z. B. ist das Eigentum keine Grund-  
lage des Staatswesens, sonst dürfte ja eine Enteignung  
des Eigentums nicht Platz greifen können. Auch die  
Monarchie ist keine Grundlage des deutschen Reiches.  
Deutschland ist keine Monarchie, die Herrschaft liegt in  
den Händen der Bundesstaaten, deren Mandatar der  
Kaiser ist. Von den Einzelstaaten sind drei Republiken.  
Will man es nun einem Hamburger, Bremer oder  
Paderborner zum Verbrechen anrechnen, wenn er repu-  
blikanisch fühlt und aus seiner republikanischen Ge-  
finnung kein Hehl macht?

Aber wenn man selbst diese Bestimmungen aus  
dem Entwurfe entfernt, so bleibt noch genug übrig,  
was denselben unannehmbar macht. Die „Köln. Ztg.“  
erklärt sogar, daß, was man über die Novelle höre, sei  
derartig, daß die Nationalliberalen ihre Zustimmung  
dazu nicht geben könnten. Und in der That hat jede  
Partei Grund, um ihrer selbst willen die Novelle ab-  
zulehnen. Denn keine Partei ist dagegen gesichert, daß  
sie einmal in die Opposition gedrängt wird. Und dann  
würde sich die Schärfe des Gesetzes, das sie jetzt machen  
hilft, gegen sie selbst richten. Die Novelle enthält nur  
einen annehmbaren Gedanken, daß nämlich die ordent-  
lichen Gerichte und nicht mehr die Polizeiorgane mit  
der Anwendung der Bestimmungen betraut werden  
sollen. Aber darin liegt bei der Dehnbarkeit der  
letzteren keine Bürgschaft für die straflose Bethätigung  
der politischen Meinung.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am  
Sonntag in Potsdam der Taufe des Sohnes des  
Herrn v. Chelius, des Schwiegersohnes des Herrn  
v. Puttkamer, bei.

— Der Bundesrath hat gestern das neue  
Socialistengesetz (siehe Leitartikel!) dem Ausschuss  
für Justizwesen zur Vorberathung überwiesen. Der  
Ausschuss soll seine Berathungen so beschleunigen, daß  
die Entscheidung des Plenums noch im Laufe dieser  
Woche erfolgen kann. Wie verlautet, stößt übrigens  
die Vorlage sogar im Bundesrath auf starken Widerstand.

— Bei den Berathungen über die Novelle zum  
Krankenversicherungsgesetz sind auch Vorbereitun-  
gen dahin getroffen, daß in dieselbe Anordnungen be-  
züglich der Fürsorge für Reconvalescenten aufgenommen  
werden.

— Der Einkommensteuergesetzentwurf ist  
bereits im Staatsministerium beschlossen, seine Ein-  
bringung im Abgeordnetenhaus steht sonach in nächster  
Zeit zu erwarten.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß auch die preu-  
ßischen höheren Staatsbeamten eine neue, bei  
officiellen Gelegenheiten zu tragende Uniform, ähnlich  
derjenigen, welche jüngst den Reichsbeamten vorgeschrieben  
worden ist, erhalten sollen.

— Der Kaiser hat das Modell für den neuen  
Infanterie-Officierssäbel nunmehr endgültig  
bestimmt. Die neue Waffe ähnelt dem Pallasch, wird  
aber nicht schleppend getragen. Die Scheide ist völlig  
gerade und etwas über 3 cm breit.

— Den Generalen der Infanterie, General-  
adjutanten des Kaisers Fürst Anton Radziwill und  
Prinz von Hohenlohe ist der Diensttitel „General  
der Artillerie“ verliehen worden. Der commandi-  
rende General des XI. Armee-corps Freiherr von  
Schlotheim ist mit Pension à la suite des zweiten  
Garde-Dragoon-Regiments gestellt. Generalstabarzt  
der Armee Dr. von Coler ist zum Generalarzt erster  
Klasse ernannt worden.

— Der Wahlkreis Ottweiler-St.-Wendel hat  
den Hr. v. Stumm (König Stumm) in den Reichs-  
tag gewählt. Ein Gegencandidat war nicht aufgestellt.

— Die Samoaconferenz wird erst Anfang Mai  
zusammentreten.

— Der deutsche Admiral vor Sansibar hat  
Buschiri Waffenruhe für die Umgebung Bagamoyo  
gewährt. Das Kriegsschiff „Schwalbe“ beschloß am  
23. März Saadani.

— Wieder eine Nachricht aus dem Sudan! Das  
Reuter'sche Bureau meldet aus Kairo, Mahommed  
Berawi sei dort aus Omdurman eingetroffen und  
habe mitgetheilt, der Scheich Senußi habe die  
Dermische aus Darfur und Kordofan vertrieben. Diese  
Provinzen seien gegenwärtig von den Leuten Senußi's  
besetzt. Berawi fügte hinzu, er habe im Juli des ver-  
gangenen Jahres 6000 Mahdisten auf Dampfbooten und  
anderen Schiffen gegen Emin Pascha begleitet. Die  
Mahdisten hätten bei Bor eine vollständige  
Niederlage erlitten; fast alle seien getödtet,  
die Leute Emin's hätten die Dampfboote und  
viele Munition erbeutet. Berawi selbst sei mit  
100 Leuten nach Omdurman entkommen. — Nach  
einer weiteren Meldung des „Reuter'schen Bureaus“  
aus Kairo berichtete Mahommed Berawi ferner, Emin  
Pascha habe sich in guter Gesundheit befunden  
und sei von einigen europäischen Reisenden  
begleitet gewesen. Alle seine Leute hätten sich bei  
ihm in der Provinz Bar-el-Ghazal befunden. — Die  
Bestätigung dieser Nachrichten bleibt abzuwarten.

— Die in der letzten Nummer gemeldete Verschie-  
bung innerhalb des ungarischen Ministeriums scheint  
sich zu einer Ministerkrise zu entwickeln. Jetzt  
wird auch gemeldet, daß der Justizminister v. Tabin  
seinen Abschied erhalten habe, daß derselbe jedoch bis  
zu weiterer Entschliessung die Geschäfte weiter führt.  
— Gestern fand in Pest in der Schleichstätte eine  
Arbeiter-Versammlung statt, in welcher auch der  
Paraproph 25 der Wehrvorlage besprochen wurde.  
Während derselben hatte sich eine große Menschenmenge  
vor dem Locale versammelt, welche trotz polizeilicher  
Abmahnung bis zum Thorensprung zog, wo dieselbe  
jedoch von den zur Beihilfe herbeigerufenen berittenen  
Polizisten und einer Compagnie Infanterie zerstreut

wurde. Wie es heißt, soll die Menge eine Demonstration  
vor dem Club der Unabhängigkeitspartei beabsichtigt  
haben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.  
Um 8 1/2 Uhr war die Ruhe überall wieder hergestellt,  
die Truppen rückten wieder in ihre Quartiere ab.

— Zum Befinden des Königs der Niederlande  
constatirt ein am Sonnabend ausgegebenes Bulletin,  
daß der Zustand des Königs sich in den letzten Tagen  
nicht geändert habe. Die Minister des Innern und  
der Justiz begaben sich nach Schloß Voo, um zu er-  
wägen, ob etwa das gegenwärtige Befinden des Königs  
eine zeitweilige Regentschaft notwendig mache.  
Als Candidat für die Führung der Regentschaft wird  
der Staatsminister Heemskred genannt.

— Die französische Deputirtenkammer nahm  
gestern bei der Prüfung des definitiven Rechnungs-  
abschlusses für 1876 den Antrag des Deputirten Ferdinand  
Faure an, wonach eine Wiedererstattungsklage gegen  
denjenigen Minister angestrengt werden soll, welcher im  
Jahre 1876 ohne Genehmigung der Kammer dem  
Präsidenten Don Carlos und seinem Gefolge für die  
Reise von Pau nach Bologna einen Extrazug zur Ver-  
fügung stellte.

— Die englische Regierung hat eine Verordnung  
erlassen, welche zur Verhinderung des Einschleppens  
der Maul- und Klauenpeste das Landen von aus  
Deutschland kommendem Vieh verbietet.

— In der Freitagssitzung der italienischen De-  
putirtenkammer hatte der Abg. Caballotti dem  
Unterstaatssecretär General Corvetto eine ehrenrührige  
Handlung vorgeworfen. Darauf hin hat ein Duell  
zwischen Beiden stattgefunden, bei welchem Corvetto  
im Gesicht und am Arme verwundet wurde.

— Ex-König Milan von Serbien ist von seinem  
Ausflug nach Pest und Wien wieder in Belgrad  
eingetroffen und von den Regenten und Ministern auf  
dem Bahnhofe empfangen worden. — Das Gerücht  
über eine bevorstehende Zusammenkunft des Königs  
Alexander mit dem Kaiser von Rußland, sowie  
die Gerüchte, daß die Königin Natalie in etwa  
3 Wochen nach Serbien oder Pest kommen werde und  
daß Tauschanowitsch darauf bezügliche Schritte ein-  
geleitet habe oder in irgend welchen besonderen Be-  
ziehungen zu der Königin stehe, werden von maß-  
gebender Seite als durchaus unbegründet bezeichnet. —  
Zwischen Serbien und Montenegro bahnt sich eine  
Annäherung an.

— Nach einer officiellen Meldung erkennt Oesterreich-  
Ungarn Bulgarien das Recht diplomatischer  
Vertretungen nicht zu. Selbstverständlich, wird  
hingugefügt, bleibe es Bulgarien unbenommen, Ver-  
trauensmänner in vollkommen privater Eigenschaft zur  
Wahrnehmung der bulgarischen Interessen in die euro-  
päischen Hauptstädte zu entsenden.

— Der Finanzminister der Argentinischen Re-  
publik hat, um die Wirkung allzu starker Schwankungen  
des Agios auf den Goldwerth zu verhindern, ein Decret  
erlassen, demzufolge jedes Termingeschäft in  
Metallen als Hazardspiel anzusehen und zu be-  
strafen sein solle. Die Börse protestirte gegen diese  
Maßregel, weshalb der Minister an die Polizei den  
Befehl erließ, dieselbe zu schließen.

## Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag begann am Sonnabend die zweite  
Berathung des Genossenschaftsgesetzes. Die Haupt-  
debatte drehte sich diesmal um die von der Commission  
neu eingeführte Kategorie der Genossenschaften mit  
unbeschränkter Nachschußpflicht, in denen nicht  
die einzelnen Genossenschafter dem Gläubiger für die  
Schulden der Genossenschaft unmittelbar haften, sondern  
nur der Genossenschaft die erforderlichen Nachschüsse zu  
leisten haben sollen, während die Regierungsvorlage nur  
Genossenschaften mit unbeschränkter und beschränkter  
Haftpflicht kannte. Für die Commissionsbeschlässe traten  
alle Parteien mit Ausnahme der Freisinnigen ein.  
Unbedingt gebilligt wurden dieselben aber nur von den  
nationalliberalen Abgg. Dr. Enneccerus und Dr. v.  
Günz, die als Grund anführten, daß man den  
Genossenschaften wenigstens die Möglichkeit gewähren  
müsse, ihre Mitglieder vom Einzelantritt zu befreien.  
Die Redner der andern Parteien, die Abgg. v. Buol-  
Vereenberg und Freiherr v. Huene (Chr.), Camp-  
(Reichsp.) und Hegel (conj.) hatten selbst erhebliche Be-



Denken gegen die Commissionssatzung, erklärten aber trotzdem in Folge eines geschlossenen Compromisses ihre Zustimmung. Die freisinnigen Abgg. Schenck und Dr. Baumbach machten dagegen geltend, daß die Annahme des Commissionsschlusses eine bedauerliche Hemmung für die Entwicklung des Genossenschaftswesens sein werde, weil wegen der darin ausgesprochenen Haftung noch nach 18 Monaten nach dem Austritt gerade die Wohlhabenden austreten würden und andererseits der bisherige Credit erheblich erschüttert sein würde. Die Bedenken gegen den Eingangsgriff wiesen die freisinnigen Redner mit dem Hinweis auf das im Gesetze normirte Umlageverfahren zurück, das denselben nur noch in Ausnahmefällen zuläßt. Der neue Staatssecretär des Reichsjustizamts v. Dehliglänger theilte zwar die Anschauungen der freisinnigen Abgeordneten, gab jedoch sehr deutlich zu verstehen, daß ihm auch die Commissionsschlüsse genehm seien. Dieselben wurden denn auch im Princip angenommen. Desgleichen fand die Bestimmung Annahme, die den Creditgenossenschaften Darlehnsgehalte mit Nichtmitgliedern untersagt, nachdem Abg. Schenck vergeblich darauf hingewiesen hatte, daß hierdurch zahlreiche Genossenschaften veranlaßt werden würden, sich in Actiengesellschaften umzuwandeln, und so großen Theilen der Bevölkerung die Möglichkeit, billig Credit zu erhalten, abgeschnitten sei. Dagegen wurde ein Antrag des nationalliberalen Abg. Kulemann, dasselbe auch für die Consumvereine zu bestimmen, abgelehnt. Schließlich fand eine von der Commission vorgeschlagene und mit dem Antrage Kulemann zusammen berathene Resolution, welche Maßregeln wünscht gegen die Mißbräuche, welche mit dem Vertrieb von Spirituosen durch die Consumvereine verbunden seien, viele Zuhörer. — Heute wird die Verathung fortgesetzt.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend in zweiter Lesung die Secundärbahnvorlage an. In der Verathung kamen meist nur Localwünsche zum Ausdruck. Abg. Berger nahm Veranlassung, auch hier wieder auf die ungenügende Vorberathung des Eisenbahnetats hinzuweisen und die Nothwendigkeit der Schaffung einer besonderen Eisenbahncommission darzuthun. Die Vertreter der schlesischen und rheinischen Industriebezirke, die Abg. Letocha (Str.) und Schmieding (natl.), kamen auf die der Industrie durch den Wagenmangel entstandene Schädigung zurück und sprachen den Wunsch aus, daß die Eisenbahnverwaltung mehr auf die Verkehrsverhältnisse Rücksicht nehmen möge. Minister v. Mabbach erwiderte, daß die Eisenbahnverwaltung, die auch in ihrer Materialbeschaffung ökonomisch sein müsse, auf ein so urplötzlich Ansehen des Verkehrs nicht habe gefaßt sein können. — Heute werden außer der dritten Lesung der Secundärbahnvorlage die Relictengesetze für die Geistlichen und Lehrer verathen.

### Kreistag des Kreises Grünberg.

Bald nach 12 Uhr eröffnete heute Herr Landrath v. Seher-Exob die diesjährige Frühjahrsitzung des Kreistages mit der Begrüßung der neugewählten und wiedergewählten Mitglieder des Kreistages und der Mittheilung von dem Tode des Kreis-Ausschusses Mitgliedes, Gemeindevorst. Deder in Nitritz, dessen Andenken die Vers. durch Erheben von den Plätzen ehrt. Anwesend sind 22 Mitglieder, der Kreistag ist also beschlußfähig.

Die Prüfung der Legitimation der neu resp. wiedergewählten Kreistagsabgg. ergiebt die Bestätigung derselben. — Für den schlesischen Verein zur Heilung armer Augenkranker zu Breslau werden 150 M., für die Niederlassung der grauen Schwestern 250 M. bewilligt. — Die beantragte Verwendung der Beträge aus den Getreide- und Viehzüchten (lex Haene) für die allgemeine Kreisverwaltung wird genehmigt. — Der Kreisausschuß beantragt dauernde Bewilligung von 1200 M. zur Unterhaltung der bestehenden vier Natural-Verpflegungsinstitutionen und einer fünften in D. Wartenberg zu errichtenden. Nachdem der Vorsitzende den Antrag lebhaft befürwortet, wird derselbe angenommen. — Bei der darauf folgenden Verathung des Kreishaushaltsetats wird eine Erhöhung des Gehalts für den Rentmeister Alder auf 1800 Mark bewilligt. Die Position „Kreistechniker“ beantragt Herr Stadtrath Eichmann aus dem allgemeinen Theil des Etats, an welchem auch die Stadt Grünberg partizipirt, vom 1. October ab herauszunehmen und in den Wegebauetat einzustellen, weil die Stadt Grünberg kein Interesse an der Anstellung des Kreistechnikers hat. Ein weiterer Vermittlungsantrag Eichmann geht dahin, daß  $\frac{1}{4}$  des Gehalts auf den allgemeinen Etat,  $\frac{3}{4}$  auf den Wegebauetat übernommen werden. Selbst dieser Antrag aber wird mit 11 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Sodann wird der allgemeine Etat en bloc genehmigt. Die Wegebau-Etats diesseits und jenseits der Oder werden gemeinschaftlich verathen. Herr Förster-Rontopp beschwert sich über die Ungleichheit der Lasten der beiden Bezirke und beantragt die Zusammenlegung der beiden Etats. Jetzt leistet der diesseitige Bezirk  $23\frac{1}{10}\%$  des Staatssteuerfolls, der jenseitige  $44\frac{1}{10}\%$ ; bei der Zusammenlegung würden beide Bezirke  $29\frac{1}{10}\%$  leisten. Dieser Antrag findet allseitige Unterstüßung und wird einstimmig angenommen. — Der Kreisausschuß beantragt, die Kreistechnikerstelle vom 1. October ab zu einer definitiven zu machen und dafür ein Gehalt von 3000 M. sowie eine Fuhrkosten-Erstattung nach dem geführten Nachweis zu bewilligen. Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf spricht sich anfangs für die Anstellung für die Stadt Grünberg aus, bis die Frage wegen der Beitragsleistung geregelt ist. Vers. bewilligt nach längerer Debatte nicht ein

Gehalt von 3000 M., sondern ein solches „bis zu 3000 M.“. Von dem Gehalte sollen  $\frac{1}{3}$  in den allgemeinen,  $\frac{2}{3}$  in den Wegebauetat eingestellt werden. — Für die Kreis-Communal-Kassensführung pro 1887/88 wird Decharge ertheilt, ebenso für die Rechnung über Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Cassette pro 1887/88. — Es folgen Wahlen. Zu Vertrauensmännern als Beisitzer des Ausschusses behufs Bildung der Jahreslisten der Schöffen und Geschworenen werden die vorjährigen Vertrauensmänner Herren Göke, Förster, Leonhard, Dr. Fluthgraf, Eichmann, Becker und Bartsch wiedergewählt. In die Commission zur Musterung der Mobilmachungs Pferde werden gewählt die Herren Graf-Rothenburg, Nitische-Poln. Kessel und Kuhnert-D. Wartenberg. Zum Schiedsmann in Günthersdorf Herr Bilh. Walter-Günthersdorf wiedergewählt. Die Wahl zum Kreistarator fiel auf Herrn v. Schach. Zum Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden wird Herr v. Pannwitz gewählt, zum Sachverständigen für Gewährung von Naturalverpflegung Herr Fülleborn, zum Sachverständigen für Ueberlassung der fahrenden Transportmittel Herr Expediteur Winkler, sämmtlich an Stelle des verst. Herrn Deder. Auch die Wahl eines Kreis-Ausschuß-Mitgliedes an Stelle des Herrn Deder steht auf der Tagesordnung. Die Wahl wird indeß ausgef. Damit ist die Tagesordnung erledigt und die Sitzung wird geschlossen.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 26. März.

\* Eine Nachricht, die in den Kreisen unserer Bürgerchaft das größte, aber leider kein angenehmes Aufsehen erregen wird, geht uns von glaubwürdiger Seite zu. Danach hat die kgl. Regierung zu Pienitz den Beschlüssen unserer städtischen Behörden betr. die gleichmäßige Gestaltung der evangelischen Bürger- und Volksschulen vom neuen Schuljahre ab die Genehmigung verweigert und angeordnet, daß die Schulverhältnisse in der gegenwärtigen Verfassung bestehen bleiben sollen. Die hiesigen städtischen Behörden werden sich nun jedenfalls bei dieser Entscheidung nicht beruhigen. Das neue Schuljahr aber steht vor der Thür, und es wird nicht möglich sein, die Aenderung schon im Laufe des nächsten Schuljahres herbeizuführen, selbst wenn man an maßgebender Stelle nicht die Meinung der kgl. Regierung in Pienitz theilen sollte. Die Eltern der jetzt schulpflichtig werdenden evangelischen Knaben und Mädchen sind so abermals vor die Wahl zwischen dem sechs- und dem vierklassigen Schulsystem gestellt und werden sich wohl, da für Beide kein Schulgeld erhoben wird, ausschließlich oder doch vorwiegend für die sechsclassigen Schulen entscheiden.

\* Die nächste Vorlesung im Realgymnasium findet nicht, wie üblich, Sonntag, sondern schon am Freitag Abend statt. Herr Rechtsanwalt Creutzberger wird über „Land und Leute während des 30jährigen Krieges“ sprechen.

\* In heutiger Magistratsitzung wurde der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer, Herr Wilhelm Schulz aus Brinkenau, zum ordentlichen Lehrer am hiesigen Realgymnasium an Stelle des verstorbenen Herrn Deder gewählt. Herr Schulz hat auf den Universitäten Berlin, Leipzig, Halle und Breslau Mathematik, Physik und Philosophie studirt und bestand das examen pro facultate docendi zu Breslau am 4. März 1887.

\* Dem ordentlichen Lehrer Dr. Hättig am Gymnasium zu Züllichau ist der Titel „Oberlehrer“ verliehen worden.

\* Die durch die Verletzung des Wasserbau-Inspectors Bretting vom 1. April d. J. ab frei werdende Wasserbau-Inspectorstelle zu Glogau ist dem bisher in Kurbad beschäftigten gewesenen Wasserbau-Inspectors Hermann Schulz von gedachtem Zeitpunkt ab übertragen worden.

\* v. Wyszeci, Hauptm. a la suite des 1. Hess. Inf. Regts. Nr. 81 ist unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 17. Inf. Brig., als Comp. Chef in das Gren. Regt. Königl. Friedr. Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 versetzt, dagegen Heinrich I., Pr. Lt. vom Gren. Regt. Königl. Friedr. Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, unter Stellung a la suite des Regts., als Adjutant zur 17. Inf. Brig. commandirt. Zu Bezirks-Officieren wurden ernannt: Menje, Hauptm. und Comp. Chef vom Inf. Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension, bei dem Landw. Bezirk Glogau, Wandel, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46 unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension und Verleihung des Charakters als Hauptm., bei dem Landw. Bezirk Posen. Ferner wurde Baron v. Wolff, Pr. Lt. vom Ulan. Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10, zum 1. April d. J. von dem Commando zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe entbunden, v. Udermann, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe commandirt. v. Nassau, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, unter Stellung a la suite des 8. Ostpreuss. Inf. Regts. Nr. 45, von dem Commando zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe entbunden und unter Beförderung zum Hauptmann in den Neben-Etat des Großen Generalstabes versetzt. Fiedemann, Hauptmann und Battr. Chef vom Feld-Art. Regt. von Bender (Schles.) Nr. 6, unter Stellung a la suite dieses Regts., als Militär-Lehrer zur Haupt-Cadettenanstalt versetzt.

Mertens, Hauptm. vom Feld-Art. Regt. v. Roddiels (Niederschles.) Nr. 5, tritt in seinem Commando als Adjut. von der 4. Feld-Art. Inf. zum General-Commando des XIV. Armee-Corps über, Kuhn, Hauptm. und Battr. Chef von demselben Regt., als Adjut. zum General-Commando des V. Armee-Corps commandirt. Hahn, Pr. Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Battr. Chef, vorläufig ohne Patent, Frhr. von Jedlig-Leipe, Sec. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert. Ludz, Pr. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, vom 1. April d. J. ab zu einem Probianamt commandirt. v. Gaertner, Pr. Lt. vom Niederschles. Pion. Bat. Nr. 5, unter Beförderung zum Hauptm. und Comp. Chef in das Rhein. Pion. Bat. Nr. 8, Schrader, Sec. Lt. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Schles. Train-Bat. Nr. 6 versetzt. Graf v. Rhythofen, Gen. Major und Commandeur der 11. Cav. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

\* Zu der Sache betreffend die Gewerbeübertretung des hiesigen Consumvereins durch den Verkauf von denaturirtem Spiritus wird uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß die Strafkammer die Frage, ob dieser Verkauf concessionspflichtig ist, nicht mehr zu entscheiden haben wird, nachdem sowohl die Verwaltungsgerichte wie auch das vormalige kgl. Obergericht die Concessionspflichtigkeit des Kleinhandels mit denaturirtem Spiritus ausgesprochen haben. Die Strafkammer dürfte vielmehr zu entscheiden haben, ob der Vorstand des Consumvereins wider besseres Wissen den Verkauf in seinen Geschäftslocalen hat betreiben lassen, und wird im Falle der Bejahung dieser Frage die Strafbarkeit um so größer sein, nachdem der Vorstand bereits unterm 13. März 1888 seitens des Stadtausschusses (d. i. der Magistrat) unterrichtet worden war, daß zum Verkauf von denaturirtem Spiritus eine Concession erforderlich sei, an eine Actiengesellschaft aber, wie sich der Consumverein als solche darstellt, nach den Erkenntnissen der Verwaltungsgerichte nicht ertheilt werden dürfte. Ueberdies wird uns mitgetheilt, daß der Verkauf nicht erst am 8 Decbr. gegen 6 Uhr, sondern bereits am 6 Decbr. Vormittags festgestellt worden ist. Dem Vorstände des Consumvereins scheint übrigens auch die in den „Amtl. Verord. des Grünb. Kreises“ Nr. 87 vom 4. Decbr. 1887 enthaltene Bekanntmachung des hiesigen Landrathsamtes entgangen zu sein, in welcher die Concessionspflichtigkeit der Verkaufsstellen von denaturirtem Spiritus hervorgehoben ist.

\* In Neusalz wurde am Sonntag ein Gaudium des ersten niederschlesischen Turngauls abgehalten, an welchem sämmtliche Gaudvereine mit Ausnahme von Raumburg a. B. vertreten waren. Wegen Verhinderung des Gaudvorsitzenden Schulz-Neusalz übernahm der stellvertretende Vorsitzende Lehrer Schulz-Grünberg die Leitung. Derselbe erinnerte daran, wie kurz vor dem vorjährigen Gaudtage der deutsche Kaiser Wilhelm I. dem Vaterlande entrissen worden sei, und gedachte in warmen Worten des danach heimgegangenen Kaisers Friedrich III., zu dessen Andenken die Anwesenden sich von den Plätzen erhoben. Dem hierauf erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem Gau 6 Vereine mit 515 Mitgliedern und 101 Jünglingen angehören. Der Verein Freystadt hat jedoch seinen Austritt erklärt, wogegen der Steinauer Verein dem Gau beitrifft. Die bisherigen Mitglieder des Gaudvorstandes wurden wiedergewählt, zur Wahl als Deputirter für den Kreisturntag Schulz-Neusalz und Schander-Neusalz, als deren Stellvertreter Dietmann-Glogau und Schulz-Grünberg den Vereinen in Vorschlag gebracht. Der Gaudbeitrag von bisher 35 Pf. wurde auf 40 Pf. erhöht. Das Gaudfest wird Anfang Juli in Glogau stattfinden.

\* Im gestrigen Substationstermine erstand der Wagenbauer Herr Kern aus Pienitz das Hotel zum „Deutschen Hause“ für den Preis von 50 500 M.

\* Auf dem gestrigen Buttermarkte scheinen Taschendiebe thätig gewesen zu sein, denn es ist mehrfach der Verlust von Portemonnaies bemerkt worden. Etwas mehr Achtamkeit dürfte den Marktbefuchern immerhin zu empfehlen sein; sie glauben gewöhnlich, daß sie ihr Geld verloren haben, aber der „ehrliche Finder“ läßt sich dann nicht sehen.

\* Die unberebel. Pauline Buchwald von hier, welche bereits Bestrafungen wegen schweren und einfachen Diebstahls hinter sich hat, scheint neuerdings ein Gewerbe daraus gemacht zu haben, sich zu vermiethen und Miethsgeld zu nehmen, ohne den Dienst anzutreten. In einem Falle, wo sie einen hiesigen Klempnermeister derartig hintergangen hatte, ist ihre Schuld erwiesen, während wegen anderer Fälle die Untersuchung noch schwebt. Es wurde ihr inzwischen ein passendes Obdach angewiesen.

\* Von den Zugvögeln sind außer den Staaren, Lerchen und Bachstelzen auch die Störche, die Möven und die Rübige eingetroffen.

\* Die meisten Eisverlegungen auf der Oder sind gestern und vorgestern abgegangen; zwischen Breslau und Glogau ist die Schifffahrt wieder eröffnet.

\* Gegenwärtig cursirt wieder einmal sehr viel falsches Geld, namentlich Thaler, Zweimark-, Einmark- und Zwanzigpfennig-Stücke. Die hauptsächlichsten Erkennungszeichen bei den meisten Fälschungen sind die blaue Farbe und das fettige Ansehen. Auch nehme man sich bei Annahme von Goldstücken in Acht, daß man nicht eine Spielmarke mit dem Kaiserbilde an Stelle eines echten Stückes bekomme.

\* Die Salinen haben die Salz-Preise wiederum um 20 Mark pro 10 000 kg erhöht, die Erhöhung tritt mit dem 1. April cr. in Kraft.



\* Ueber die Organisation des Postwesens in Schlesien im Jahre 1888 giebt die „Deutsche Verkehrszeitung“ folgende Auskunft. Schlesien zerfällt in die drei Oberpostdirectionsbezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln, welche zusammen einen Flächeninhalt von 40 300 Quadratkilometern umfassen mit 4 105 576 Einwohnern nach der Zählung vom 1. December 1885, jedoch auf den Quadratkilometer 102 Bewohner entfallen, und zwar im Oberpostdirectionsbezirke Breslau 117, im Liegnitzer 76 und im Oppelner Bezirke 113 Bewohner. Für die Befriedigung der Verkehrsbedürfnisse dieses großen Gebietes und seiner zahlreichen Einwohnerschaft bestanden 1888 insgesamt 1701 Postanstalten, und zwar 570 in Breslau, 477 im Liegnitzer und 654 im Oppelner Bezirke. Es entfällt also eine Postanstalt in Schlesien auf 23,7 Quadratkilometer und auf 2414 Einwohner. Unter den Postanstalten befanden sich 54 Postämter erster, 51 solche zweiter und 247 dritter Klasse, 554 Postagenturen und 766 Posthälfstellen und Umspannorte; die letztgenannten drei für kleinere Orte bestimmten Arten von Postanstalten sind also bei weitem die häufigsten. Daneben waren noch elf selbstständige, nicht etatsmäßige Stadtpostämter (ausschließlich in Breslau), 15 Zweigpostanstalten und drei Bahnpostämter (ebenfalls in Breslau) in Thätigkeit. Außerdem vermitteln 754 amtliche Verkaufsstellen den Absatz der Postwertzeichen, und 6596 Postbriefkasten dienen zum Sammeln der gewöhnlichen Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben. Zur Bewältigung des beträchtlichen Verkehrs war ein Personal von 7402 Köpfen vorhanden, darunter 2606 Post- und Telegraphenbeamte, 4564 Unterbeamte, 52 Posthalter und 180 Postillon. Dieselben verrichteten ihren Dienst mit Hilfe von 58 Posthaltereien, 500 Postpferden und 895 Postwagen und Schlitzen.

\* Die Gründe der „Sachfengängerei“ werden in einem aus geistlichen Kreisen stammenden Artikel der „Meißen Zeitung“ besprochen. In demselben wird erklärt, daß es in Oberschlesien eine größere Anzahl von großen Gütern, Domänen u. dgl., die 25 Pfennig und darunter an Frauen Tagelohn zahlen, und hinzugefügt, daß auch an männliche Arbeiter wahre Hungerlöhne gezahlt werden.

\* Professor Nessler warnt beim Reinigen geschimmelter Weinfässer dringend vor dem Behandeln mit heißem Wasser, bevor der Schimmel mit einer Bürste entfernt wurde, weil beim Uebergießen des Schimmels mit heißem Wasser riechende und schmeckende Stoffe entstehen, welche in das Holz eindringen und dann schwer zu entfernen sind. — Von allen Reinigungsverfahren hält Nessler die Anwendung von Schwefelsäure (250 g Säure werden unter Umrühren in dünnem Strahle zu 1 hl Wasser gebracht) für das Beste.

\* Sehr schmackhaft sind die auf folgende Weise zubereiteten Äpfel. Man nimmt säuerliche Äpfel, schält sie und entfernt die Kernhäuser, ohne sie zu theilen. Dann stellt man sie in eine Pfanne, füllt die Kernhäuser mit braunem Zucker und legt eine kleine Schnitte Butter oben auf; so stellt man sie in einen heißen Backofen. Auch kann man die Äpfel in vier Theile scheiden und in einer mit Butter bestrichenen Pfanne braten, nachdem man sie mit braunem Zucker bestreut hat, doch werden sie in dieser Weise nicht so gut und schmackhaft wie bei der erst angegebenen Methode.

\* Ueber eine neue Verwendung der Fichtennadeln wird aus Amerika berichtet. Dort will man nämlich ein Verfahren gefunden haben, die Fichtennadeln zu zerfasern und die erhaltene Faser zu einem groben Faden zu verspinnen. Die Stoffe, welche aus den gesponnenen Fichtennadeln hergestellt werden, sollen haltbarer als solche aus Jute sein und würden sich vortreflich als Material zur Herstellung von Sack- und Leinwand eignen. Da bei uns in Norddeutschland kein Mangel an Fichtennadeln ist, so wird, falls die günstigen Angaben über das neue Geschinnst sich bestätigen sollten, eine Fichtennadel-Gespinnst-Industrie wohl nicht lange auf sich warten lassen.

+ Freystadt, den 25. März 1889. Der Vorsteher der Neufalzer Brüdergemeinde, Herr Geißler, wird im Herbst in den Ruhestand treten. Herr Geißler hat das 72. Lebensjahr vollendet, er hat das Amt eines Vorstehers seit Mai 1861 bekleidet, also 28 Jahre. — Der Carolather Krieger-Verein hat beschlossen, dem Kreis-Krieger-Verbande Freystadt nicht beizutreten. — Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen im Concursverfahren über das Vermögen des früheren Kaufmanns Ernst Schulz von hier — jetzt in Grünberg — beträgt 33 271 M. 34 Pf., der zur Verteilung verfügbare Massenbestand, welcher demnach zur Ausschüttung gelangen wird, jedoch nur 3349 M. 47 Pf. — In Eichentranz fand dieser Tage die Section eines wegen Verdachts der Tollwuth getödteten Hundes durch den Kreisthierarzt Bahr statt. Der Hund hatte mehrere Hunde in der Umgebung gebissen. Die Section hat auch ergeben, daß derselbe von der bezeichneten Krankheit befallen gewesen ist. — In der letztverflossenen Stadtkonferenz wurde beschlossen, dem neu gegründeten Gartenbau-Verein hieselbst eine Subvention von 30 M. zu gewähren. Dagegen lehnte die Versammlung das Gesuch des Herrn Stadtkapellmeisters Klegner hieselbst um Gewährung einer Beihilfe für dieses Jahr ab. Zur Errichtung einer Badeanstalt hatte ein Unternehmer die Stadtbehörde um Unterstützung ersucht und wurde die Sache der Bau-Commission zur Prüfung überwiesen. — Gestern und vorgestern sind Arbeiter für den Bau der Bahnlinie Neusalz-Freystadt-Herwigsdorf angelangt.

— Seit einigen Tagen treibt in Niederschlesien ein Betrüger schlimmster Sorte sein Unwesen. Er mandirirt auf folgende neue Art: In Vollenhain

nahm er seinen Wohnsitz, ohne sich natürlich anzumelden, trat nobel auf und unterhandelte bald mit einem Industriellen wegen Pachtung eines Schiefersteinsbruchs. Darauf ließ er sich Briefbogen und Karten mit der Aufschrift: „Dachziegelbau-Gewerkschaft Rudolf-Segeu A. Brachert, Vollenhain“ drucken und machte die Bekanntschaft von Personen besserer Stände, um dann bei seinen Betrügereien sich auf dieselben berufen zu können. Nach diesen Vorbereitungen begann er seine Thätigkeit, er reiste in die umliegenden Städte und kaufte die verschiedensten Waaren, als Gold- und Silber-Gegenstände, Musikinstrumente, Kleider u. dgl. zum Preise von je mehreren hundert Mark, wobei er unter Uebergabe einer Karte angab, er sei auf der Reise nach Hause und habe den Kaufpreis nicht bei sich, man möge ihm die Sachen nebst Rechnung dorthin senden, falls man ihm nicht trauen wolle, möge man nur bei dem p. A. anfragen. In Liegnitz versuchte der Gauner ebenfalls mehrere Geschäftsleute hineinzulegen, es gelang ihm indeß nur bei einem Goldarbeiter, welcher nach eingezogener Erkundigung eine goldene Kette im Werthe von über hundert Mark nach Vollenhain sandte. Die erzwinkelten Waaren sandte er dann von Vollenhain nach anderen Orten und verkaufte sie dort. So hat er ein anderwärts erzwinkeltes Piano in den liegnitzer Zeitungen zum Verkauf ausgeschrieben. Durch Zufall gelang es am Donnerstag in Liegnitz den Gauner durch einen dortigen Instrumentenbauer zu entlarven, und auch seine Fesnahme wäre gelungen, wenn man nicht die Sache hätte ohne die Polizei ausführen wollen. So gelang es dem Gauner zu entkommen, trotzdem ihn seine Verfolger vor sich hatten. Einen Pelz im Werthe von 200 Mark und andere Sachen mußte er im Vaterschen Hotel zurücklassen. Der Gauner ist übrigens bald darauf in Siegersdorf bei Bunzlau festgenommen worden.

— Am Donnerstag fand in Sprottau eine Versammlung von Interessenten der Mühlenbranche, deren Werke am Bober und der Sprotta liegen, statt. Es handelte sich hierbei um eine seit längerer Zeit geplante Umwandlung dieser Mühlen-Tablissements in eine Actien-Gesellschaft.

— In mehreren Nachbarorten, wie in Gassen Sorau u. dgl. wurden am Sonntag in aller Frühe socialdemokratische Flugblätter verbreitet. Es ist nicht gelungen die Verbreiter festzunehmen.

— In Benau soll eine Flachsgarnspinnerei gebaut werden.

— In Broßendorf bei Hainau wurden mehrere Gebötte durch den ausgetretenen Dorfbach unter Wasser gesetzt, darunter auch derjenige eines Stellenbesizers, welcher schwerkrank im Bette lag. Die Frau suchte eiligst das Vieh in Sicherheit zu bringen; als sie wieder zurückkehrte, war das Wasser bereits in die Stube gedrungen, wo der Kranke lag. Sie watete durch die Fluth, und als sie an das Bett kam, fand sie ihren Mann todt. Der Schreck hatte ihn jedenfalls getödtet.

— Der nächste Kreistag zu Goldberg findet am 8. April statt. Auf der Tagesordnung steht folgender Antrag: Kreistag wolle beschließen: 1) den gesammten Grund und Boden, welcher zum Bau der Eisenbahn von Goldberg nach Löwenberg auf der im Goldberg-Hainauer Kreise gelegenen Strecke erforderlich ist, unentgeltlich und lastenfrei herzugeben, 2) zur Deckung der hierfür entstehenden Kosten einen Beitrag bis zum Höchstbetrage von 60 000 Mark dem Kreisaußschusse zur Verfügung zu stellen, 3) den Beschluß wegen Aufbringung dieser Summe und deren Tilgung einem späteren Kreistagsbeschlusse vorzubehalten. — Es steht wohl zu erwarten, daß der Antrag angenommen wird, womit die Ausführung der Bahnlinie gesichert ist.

— Die Strafkammer zu Görlitz verurtheilte am Sonnabend nach fast 7stündiger Verhandlung die 17jährige uneheliche Predigerstochter Margarethe Hochschild aus Görlitz, sowie deren 14jährige Schwester Martha Hochschild wegen schweren Diebstahls in je 30 Fällen und einfachen Diebstahls in je 2 Fällen, erstere zu 9 Monaten, letztere zu 7 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von 3 Monaten als durch die Untersuchungshaft verbißt. Die der gewerbmäßigen Hehlerei mitangelegte Mutter der Angeklagten, Pauline Hochschild, wurde freigesprochen.

— Der im Zuchthause zu Görlitz wegen Ermordung der sep. Bachmann in Gerlachshausen defuncte Schneider Rüdric von dort, welcher fortgesetzt seine Schuld leugnete, ist nun von seiner in Gerlachshausen lebenden, schwer erkrankten Frau als der Thäter jenes furchtbaren Verbrechens bezeichnet worden.

— Vor drei Jahren wurde in Hirschberg ein kleines Mädchen, das Töchterchen des Fleischer S., vermißt, daß man nach einigen Tagen in einer Abtrittgrube eines Hauses der Schützenstraße todt auffand. Man nahm an, daß es dort hineingerathen und erstikt sei. Jetzt ist der 16jährige Maurerlehrling J. verhaftet, unter dem dringenden Verdachte, damals, als 13jähriger Schulknabe, das Kind in den Abtritt gelockt und später hineingeworfen zu haben. Der Unmensch soll die That bereits eingestanden haben. J. war schon früher einmal wegen Verdachtes dieses Verbrechens verhaftet.

— Ein in Ossig bei Striegau bediensteter Knecht war in Kostenblut zum Jahrmarkte gewesen und hatte sich wahrscheinlich dort einen Rausch angetrunken, denn auf dem Nachhausewege gerieth er in einen mit Schneewasser angefüllten Straßengraben und ertrank.

— Das Gmin Paschacomitè in Berlin hat der Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik in Waldenburg i. Schl. eine größere Ordre für deutschen Benedictine-Liqueur übertragen, um denselben mit anderen Verpflegungsvorräthen der Expedition nach Afrika mitzugeben. Auch das deutsche Commissariat

für Ostafrika (Wilmann-Expedition) hat ein größeres Quantum dieses Waldenburger Benedictine-Liqueurs nach Afrika mitgenommen. Das vorzügliche Fabrikat dieses großartigen Tablissements findet immer mehr Anerkennung und Einführung.

— Als am Mittwoch voriger Woche Abends in der achten Stunde die Gespanne des Dominikus Zawada im Kreise Weiskretscham aus Gleiwitz heimkehrten, fanden die Knechte die Drama in Folge des Thauwetters sehr stark angeschwollen, versuchten aber trotzdem über den Fluß zu setzen. Dabei ist einer der Knechte sammt den Pferden in den Fluthen umgekommen. Die Pferde wurden erst am Freitag Morgen todt aus dem Wasser gezogen. Den ertrunkenen Knecht hat man bis jetzt noch nicht gefunden.

## Welche Johannisbeersorten sollen mit Rücksicht auf die Weinbereitung angepflanzt werden?

Bei der Bereitung von Johannisbeerwein für den Hausbedarf kann man diejenigen Beeren verwenden, welche der Garten und der Markt eben bieten, denn die Güte des zu erzielenden Productes wird weniger beeinflusst durch die Sorte, als vielmehr durch das bei der Bereitung beobachtete Verfahren. Es können deshalb rothe, weiße, gelbe, gestreifte und schwarze durcheinander gefestert werden. Wünscht man den Most dunkelfarbiger, so kann man dies durch eine vermehrte Beigabe von schwarzen Beeren leicht erreichen. Man braucht deshalb bei etwaiger Anpflanzung von Johannisbeeren in Gärten bezüglich der Auswahl nicht gerade ängstlich zu verfahren. Man wählt von jeder Farbe einige Sträucher, jedoch dürfte es sich empfehlen, von den rothfrüchtigen doppelt so viel zu nehmen, als von den übrigen. Anders verhält sich jedoch die Sache, wenn es sich darum handelt, eine größere Fläche mit Johannisbeersträuchern anzupflanzen zwecks Gewinnung von Beeren in größerem Maßstabe zur Fabrication von Wein im Großen. Hier dürfte es sich, wie H. Timm-Kappeln in der „Frankf. Ztg.“ schreibt, empfehlen, nur rothe, weiße und schwarze Sorten anzupflanzen, und zwar im Verhältniß wie 5:5:1.

Die weißen Johannisbeeren sind sehr gesucht, da die Weine von dunkelrother und solche von rein weißer Farbe zur Zeit als Handelswaare die höchsten Preise erzielen. Es empfiehlt sich daher, bei Anlagen von größeren Anpflanzungen die weißfrüchtigen Sorten mehr zu berücksichtigen, denn einestheils sind gerade die weißen sehr ertragreich, dabei süß und milde im Geschmack, so daß sie von allen Johannisbeeren neben den großen schwarzen die beliebtesten Tafelfrüchte bleiben werden; andererseits sind sie zur Weinbereitung sehr begehrt.

Da nun die Culturen dann den höchsten Ertrag liefern, wenn sie alljährlich eine reichliche Menge von Früchten liefern, welche die für die Weinbereitung erwünschte milde Säure zeigen, so ist es selbstverständlich, daß beim Massenanbau großbeerrige, volltraubige fruchtbare Sorten mit mildem Säuregehalt am meisten zu berücksichtigen sind. Es sind als solche zu empfehlen:

a) Von den rothen: vorzugsweise 1) Holländische rothe, 2) Langtraubige, 3) die Fruchtbare; in zweiter Linie 4) Kirchjohannisbeere, 5) Versailles, 6) Frauen-dorfer, 7) Kaufasische.

b) Von den weißen: vorzugsweise 1) Holländische weiße, 2) Kaiserlich weiße, 3) Großfrüchtige weiße; in zweiter Linie 4) Englische große weiße.

c) Von den schwarzen: vorzugsweise 1) Bang up, 2) Neapolitanische; in zweiter Linie 3) Victoria.

## Bermischtes.

— Zum 100jährigen Geburtstag des Fabeldichters Wilh. Hey. „Spectersche“ Fabeln hießen vor länger als fünfzig Jahren und auch noch geraume Zeit nachher die zweimal fünfzig lieblichen Ehergeschichten in Versen, die mit gleichwerthigem Bildersinn versehen waren. Aber nur der letztere rührte von Otto Specter her, der Verfasser war Wilhelm Hey, zur Zeit, da er die Dichtungen anonym der Oeffentlichkeit übergab, Superintendent in dem Gothaischen, eine Stunde von Arnstadt gelegenen Amtsorte Jächtershausen. Vorher war er Hof- und Siechthosprediger in Gotha und noch früher Landgeistlicher im Gothaischen gewesen; dem Jächtershäuser Superintendenten verleihe die Heiligerberger theologische Fakultät ihre höchste Würde, den Doctorhut, aber er trug ihn nicht, erst nach seinem Tode entdeckten ihn die Amtsbrüder seiner Diocese im Kult und in der Truhe. Hey ist heute vor 100 Jahren in dem Gothaischen Dorfe Zeina geboren. Seine Mutter starb, als er zweijährig war, sein Vater, Pfarrer in Zeina erkrankte schwer. Der Knabe und Jüngling hatte eine harte Zeit daheim bis zum dreizehnten Jahre, auf dem Gothaer Gymnasium bis zum neunzehnten Jahre, ebenso auf den Universitäten Jena und Göttingen während der Jahre 1808 bis 1811, in Göttingen als Hauslehrer bis 1814 und in Gotha als Candidat und Privatlehrer bis 1818. In diesem Jahre erhielt er die ersehnte Pfarrei und führte im nächsten Jahre seine Jugendverlobte heim, die ihm nach neunjähriger Ehe starb. Als Superintendent verheiratete er sich zum zweitenmal. Außer den Fabeln, die unbekannt sind, schrieb Hey zahlreiche Schriften. Die bedeutendste darunter ist die mustergültige Uebersetzung des großen religiösen Epos des schottischen Dichters Robert Bollsor „The course of time“, „Lauf der Zeit“. Eine umfangreiche Biographie Hey's ist vor einigen Jahren von Dr. Theodor Hansen erschienen. Eine Festschrift zum hundertsten Geburts-



tage des am 19. Mai 1854 Verstorbenen, welche auch das Porträt des Dichters und die Stätten seines Wirkens im Bilde bringt, hat soeben Dr. Gottlob Schneider bei Friedrich Andreas Bertels in Gotha herausgegeben, in dessen Verlag die Hey'schen Schriften erschienen sind.

— Panik im Theater. Während der gestrigen Vorstellung im Kartheater zu Wien fiel gegen 8 1/2 Uhr auf der ersten Galerie die Kerze in einer Sicherheitslampe um und setzte die Tapeten in Brand, in Folge dessen eine große Panik im Publicum entstand. Doch gelang es, weiterem Unglück vorzubeugen, da die Feuerwehr den Brand im Keime erstickte. Das Publicum beruhigte sich wieder, und die Vorstellung konnte ohne weitere Störung zu Ende geführt werden.

— Ein Torpedoboot gekentert. Das französische Torpedoboot Nr. 110, das in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von Havre auslief, ist unweit Barfleur in Folge hohen Seeganges gekentert. Die aus 13 Personen bestehende Mannschaft fand in den Wellen den Tod. Der Marineminister hat eine Umänderung aller Torpedoboote von der Bauart der Nr. 110 angeordnet.

— Hungernoth in China. Der Schantung-Distrikt wird durch Hunger und Fieber rasch entvölkert. Täglich begehen Hunderte von armen Bauersleuten Selbstmord, um dem langsamen Sterben zu entgehen.

— Eine Gräfin als Circusdirectorin. Eine Dame aus der höchsten österreichischen Aristokratie, die Gräfin Drosch, welche sich mit der berühmten Reiterin Eliza in die Ehre theilte, in Gesellschaft der Kaiserin von Oesterreich die höhere Reiterei zu üben, hat sich, wie das „Echo de Paris“ mittheilt, soeben als Circusdirectorin niedergelassen. Nachdem sie eine Erbschaft von einer Million Gulden gemacht, hat sie einen ungeheuren Circus errichtet, der ebenso bedeutend wie der Circus Menz sein soll. Sie gedenkt auch in Paris während der Ausstellung Aufführungen zu veranstalten.

— Betty Studart polizeilich verboten. Die preisgekrönte Schönheit von Spa, Frau Betty Studart sollte in nächster Zeit zum zweiten Male in Hamburg im Centralhallen-Theater gastiren. Aus dem Gastspiel wird aber nichts, da der Polizeichef diesmal die Erlaubniß zu dieser Schaustellung nicht gegeben hat.

— Der Streik der Färber in Elberfeld nimmt große Ausdehnung an. Die Arbeitgeber lehnen sämtliche Forderungen der Arbeiter ab. Zwei, welche sie bewilligt hatten, zogen die Bewilligung wieder zurück. Auch die Peluche-Färber streiken, so daß zusammen in Elberfeld 600, in Barmen 2-300, in Mönchsdorf 200 streiken.

— Von einem Schurkenstreich sonder Gleichen, der am Donnerstag in Frankfurt a. M. passirte, weiß die „Kleine Presse“ was folgt zu berichten: Zwei Knaben wurden am Eichenheimer Thor von einem Manne mit weißen Bart gebeten, ihm in der nächsten Bäckerei ein Bröckchen zu holen. Die Knaben kamen dem Wunsche des Alten, der nur mit Mühe gehen zu können vorgab, bereitwillig nach und erhielten dann zur Belohnung einen Apfel. Der eine Knabe brachte den Apfel mit nach Haus, und als er dort auseinander geschnitten wurde, fand man im Innern abgebrochene Nähnadeln, mit Haken versehene Stednadeln u. d. Genuß des Apfels hätte dem Knaben zweifellos den Tod gebracht. Der Vater hat die Polizei sofort in Kenntniß gesetzt. Hoffentlich wird es gelingen, den Glenden ausfindig zu machen. Wie es dem zweiten Knaben gegangen ist, darüber verlautet noch Nichts.

— Ein pffiffiger Wirth. In der Nähe von Bremen, in Warf bei Vissenthal, liegt ein vielbesuchtes Wirthshaus mit einer Doppeltegelbahn. Diese für das kleine Dorf äußerst auffallende Einrichtung verdankt dem speculativen Kopf des Gastwirths ihre Entstehung. In der ganzen Umgebung ist der Regelsport überaus beliebt und viele der reichen Bauern sind unglücklich, wenn sie auch nur an einem Tage wie z. B. am Lusttage das gewohnte Vergnügen aussetzen müssen. Besagte Doppeltegelbahn wird nun der Länge nach durch die preussisch-bremische Grenze in eine preussische und eine bremische Sonderbahn geschnitten. Und so können die Regalgäste des Wirths am bremischen Lusttage auf der preussischen, am preussischen Lusttage auf der bremischen Bahn ihrer Leidenschaft fröhnen.

— Schwindelhafte Bauten. In Chicago ließ ein reicher Bostoner ein Gebäude von 14 Stockwerken aufführen, um durch Vermietten des thurmartigen Bauwerkes Geld zu machen. Aber dieser babylonische Thurm liegt jetzt in Trümmern. Als das 14. Stockwerk, die Krönung des Gebäudes, kaum fertig war, stürzte das Ganze ein, weil das Fundament unter

der Last gesunken war. Zum Glück ist der Einsturz des Sonntags erfolgt; an einem Wochentage hätte derselbe viele Menschenleben gekostet, da 125 Arbeiter an dem Bau beschäftigt waren.

— Eine Charakteristik der angelsächsischen Race, die ebenso kurz ist, wie sie treffend zu sein scheint, hat ein Engländer selbst gegeben: Der Ir-länder hat nicht Ruhe — wenn er sich nicht zanken kann. Der Engländer ist nur zufrieden — wenn er sich beklagt. Der Schotte fühlt sich nur „wie zu Hause“ — wenn er im Ausland ist. Und was den Amerikaner anbetrifft, so ist er nur glücklich — wenn er klagt und wenn er sich zanken kann.

— Unbewusste Selbstanklage. (H. Bl.) „Malie, bitte, schließe ohne Verzug Alles ab und entferne alle werthvollen Gegenstände!“ — „Warum denn, Männchen?“ — „Der Dieb, der in Folge meiner Vertheidigungsrede freigesprochen wurde, will sich heute Nachmittag bei mir persönlich bedanken!“

#### Literarisches.

Nicht leicht hat eine neue Publication sich die Gunst des Publicums so rasch und in so entschiedener und ausgiebiger Weise erobert wie die elegante **Salon-Ausgabe** der „**Deutschen Romanbibliothek**“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Der zweite Jahrgang dieser in handlichem Format und gefälligster, vornehmster Ausstattung bei billigstem Preis erscheinenden Salonbibliothek (alle vierzehn Tage wird ein Halbband, 10-11 Bogen stark, zu 40 Pf. ausgegeben) bietet in den jetzt theils bereits vollständig erschienenen, theils noch im Erscheinen begriffenen Romanen: „Camilla“ von Ernst Eckstein, „Der Weg zum Glück“ von Robert Byr und „Im Bann der Irredenta“ von Oskar Meding (Gregor Samarow), Gaben ersten Ranges, wie wir es von der Deutschen Romanbibliothek nicht anders gewöhnt sind. Insbesondere wird Byr's Heldin, die heißblütige Aranta, eben jetzt das Interesse der Lesewelt in besonders lebhafter Weise in Anspruch nehmen. Hat doch der Verfasser mit echt dichterischer Divination in dieser jungen Aristokratin, die in glühendem Begehren ihre Hand nach dem Glänzendsten ausstreckt, das für sie erreichbar scheint, und daran zu Grunde geht, eine Gestalt gezeichnet, deren volle Lebenswahrheit jedem Leser nach den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit auf den ersten Blick ins Auge springen muß.

### Theater in Grünberg.

**Mittwoch:**  
**Wo ist die Frau?**  
Lustspiel in 4 Acten von R. Kneisel.  
**Donnerstag:**  
**Die beiden Leonoren.**  
Lustspiel in 4 Acten von Paul Lindau.

**C. Pötter, Theaterdirector.**

### Mercur.

**Generalversammlung**  
im Ressourcenloale  
Donnerstag, d. 28. März, Abends 8 Uhr.

**Tagesordnung:**  
Jahresbericht.  
Rassenbericht.  
Neuwahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder.

### Ressourcen-Gesellschaft.

**Sonntag, den 31. März 1889,**  
**Nachmittag 6 Uhr:**  
**Ordentliche**

### General-Versammlung.

1. Wahl eines Directors.
2. Wahl des Ausschusses.
3. Vorlegung des Etats pro 1. April 1889/1890.

### Die Direction.

### Frauen-Verein Grünberg.

**Donnerstag, den 28., 5 Uhr Nachmittags:**  
**Vorstandssitzung.**  
Zurückersstattung der Auslagen.

### Turnverein.

**Hauptversammlung**  
Donnerstag, d. 28. März c.,  
Abends 8 Uhr, in der Turnhalle, zur  
Wahl von 2 Kreisturntags-Deputirten.

**Der Vorstand.**  
**Walter's Berg.**  
Heut Mittwoch frische Plinze.

### Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen Hartsichtigkeit und Säurehohleiden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Zu haben in Grünberg u. Kontopp nur in den Apotheken, a. Fl. 60 Pf.

### Abendunterhaltungen des Realgymnasiums.

**Freitag, den 29. März 1889, abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums:**

**Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Creutzberger:**  
**Land und Leute während des 30jährigen Krieges.**

### Verein für städtische Angelegenheiten.

### General-Versammlung

**Freitag, den 29. März, Abends 8 Uhr,**  
**im Saale des Deutschen Hauses.**

- Tagesordnung.**
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
  2. Rassenbericht und Decharge-Ertheilung.
  3. Antrag auf Abänderung der Statuten.
  4. Besprechung über die bevorstehenden Veränderungen des hiesigen Amtsgerichts.
  5. Die Grünberger Jahrmärkte.
  6. Neuwahl des Vorstandes und der Rassenrevisoren.
- Neue Mitglieder sind willkommen.**

**Neue u. gebrauchte Möbel** werden in meiner Werkstatt in jeder Holzart gut und sauber **lackirt**; gleichzeitig halte ich mich in der bevorstehenden Saison einem hochgeehrten Publikum in allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

**Ewald Schoen, Maler, Berlinerstr. 74.**

### Brillant-Ausbürstfarben

zum Ueberbürsten verblühter Kleider- und Möbelfarben, in Flaschen à 1/4 Liter 25 Pf. in **Lange's Drogenhandlg.**

Anlässlich des Wohnungswechsels empf. Arnold Schröder's **Möbelpolitur** in Bleibbüchsen à 60 Pf., 3 Büch. M. 1.50. Diese vorzügl. Polituren empf. sich von selbst! Mit dem gering. Quantum giebt man den Möbeln durch Aufstrich resp. Frottirung einen Glanz u. ein Ansehen, als wenn sie eben aus dem Magazin kämen.

Ebenso empfehle:

**Küchenröhre u. Waschtänder, Gardinenstangen u. Rolletten, Fensterputzleder, Porzellanfitt, Fischleim u. Hausbedarf aller Art.**

**Otto Linckolmann.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Gr. Kirchstraße 15 ein Käse-, Butter- u. Eier-Geschäft** eröffne. Indem ich bemerke, daß ich nur beste Waare zu billigsten Preisen führen werde, bitte mich gütigst unterstützen zu wollen. **F. Schreck.**

**Fr. Ansmilch** bei Gastwirth **Hänsel.**

**Wasch- u. Scheuerstellen** werden angenommen **Reffenerstraße 40.**

### Inhalationsapparate

empfiehlt **H. Neubauer, Drogenhandlung,** Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

### Musterblätter f. Laubsäge-

**Schnitt-, Einlege- und Holzmalerei-arbeiten.** 800 Nummern. (Illustrirte Verzeichnisse gegen 20 Pfg. Briefmarken franco).

**Mey & Widmayer's Verlag**  
in München.

Ein **Weingarten-Haus** mit einem Morgen Land ist sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Adolf Kappel, Langfelderstr. 1.**

### Inserate

für alle auswärtigen Blätter befördert prompt zu Originalpreisen und ohne Berechnung von Porto die **Annoncen-Expedition des Grünberger Wochenblattes.**

10

### Pianinos

aus den berühmten Fabriken von **Ibach, Irmeler, Apollo und Rosenkranz**, vorzüglich in Ton und Ausstattung, stehen zum Verkauf

in der Filiale von **Paternoster's**

**Pianoforte- u. Harmonium-Haus,**  
**Große Bahnhofstr. Nr. 5**  
**Suckel.**

(Clavierstimmer aus Gdrlitz trifft in den nächsten Tagen hier ein.)

### Amerikanische Gummiwäsche,

beste **unübertroffene Qualität**, stets weiß bleibend, empfiehlt zu nachstehenden Preisen: Stebfragen 40 Pf., Umlege- 50 Pf., Vorhemden 75 Pf.

**Herrmann Altenberg Nfgr.,**  
Grünberg i. Schl., Oberthorstraße 1.

### Billardtuch

empfiehlt zu Fabrikpreisen

### Max Voigt

vorm. **Gustav Friebe,**  
**Niederstraße Nr. 89.**

85r L. 70 pf. G. Fass, Gr. Fabrikstr. 2.

Woz. 86r W. L. 75 pf. Heller, Zöllischstr. 14.

86r W. L. 80 pf. bei G. Kube, Hospitalstr.

**Weinausschank bei:**

**B. Jacob, Krautstr., 86r 80, L. 75 pf.**

**W. Magnus, Krautstraße, 87r 60 pf.**

**D. Schulz vorm. Claude, Nrth., 87r 60 pf.**

**Wd. Eckarth, Krautstr., 87r W. 60, L. 50 pf.**

### Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 25. März.	Höft. Br.	Ndr. Br.
	M.	A.	M.
Weizen . . . . .	18	—	17 40
Roggen . . . . .	15	—	14 60
Gerste . . . . .	12	50	—
Hafer . . . . .	14	20	14
Erbsen . . . . .	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	4	40	3 30
Stroh . . . . .	5	50	5
Heu . . . . .	6	50	6
Butter (1 kg) . . .	1	90	1 80
Eier (60 Stck) . . .	2	80	2 60

(Hierzu eine Beilage.)



## Hochwasser.

Das am Freitag eingetretene Frostwetter hatte einen günstigen, aber leider bald vorübergehenden Einfluß auf die Wasserhältnisse ausgeübt. Seit Sonnabend und noch mehr seit Sonntag ist die Gefahr wieder näher gerückt. Bei Breslau war die Oder von Sonntag zu Montag allerdings nur um 4 cm gestiegen, bei Steinau aber von 3,95 auf 4,50 m, bei Glogau von 3,83 auf 4,12 m, d. h. 1,78 resp. 1,24 m über die Ausflußhöhe. In Neusalz zählte man am Sonntag früh 3,58, am Montag früh 4,03, heute früh 4,58 m und das Wasser stieg noch. Beruhigender lauten die Meldungen von der oberen Oder. Bei Oppeln war das Wasser von Sonntag zu Montag von 3,92 auf 3,12 m, bei Brieg von 6,32 auf 6,10 m zurückgegangen. — Nach den heutigen Telegrammen war das Wasser in Brieg auf 5,68, in Breslau auf 5,97 m zurückgegangen, in Steinau auf 4,69 m gestiegen, begann aber zu fallen (höchster Stand 4,71); in Glogau steigt es noch, der Wasserstand betrug 4,80 m.

Der Vober und die Sprotta, die am Freitag zurückgegangen waren, sind gleichfalls wieder stark angeschwollen. Am Sonntag und Montag wurde der östliche Theil des Kreises Sprottau an vielen Stellen unter Wasser gelegt, auch waren am Montag die Straßen und Brücken in der Vorstadt von Sprottau überschwemmt. Namentlich die Sprotta führt große Wassermengen mit sich und hat einen höheren Stand erreicht als im Jahre 1883. Das Flößen hat beim Schießhause in Sprottau eine Breite von 40 bis 50 m. Direct an der Glogauer Vorstadt ist das Wasser ca. 2 Fuß hoch über die Straße getreten, so daß, um den Verkehr nicht zu hindern, ein Nothweg angelegt werden mußte. Die Brücke, welche von der Gasanstalt nach dem Bahnhof geht, ist überfluthet. In den Gärten vor der Post sowie in dem landrätlichen steht das Wasser fußhoch. Selbst bei der Post tritt das Wasser durch den Canal, hat das Trottoir überschwemmt und ist diese Straße nur noch auf dem Fährdamm zu passieren. Gestern Abend wurde ein weiteres Steigen der Sprotta wie des Vobers constatirt. Der Vober hat auch den im vorigen Jahre mit großem Kostenaufwande gebauten Damm bei Oberlösch durchbrochen und theilweise fortgeschwemmt. Auch bei Siegersdorf steht der Vober sehr hoch, gestern 3,54 m, und befürchtet man in Grotzen, wo die Eisverletzung glücklich beseitigt ist, großes Unheil, wenn die Hochfluthwellen der Oder und des Vobers daselbst zusammenstoßen.

Hochwasser wird ferner von der Warthe gemeldet, die an manchen Stellen ausgetreten ist, und von der Weichsel. Die letztere steigt sehr schnell. Der Wasserstand betrug gestern bei Warschau 5,54 Meter. Viele Stadttheile waren überfluthet. Die Nebenflüsse der Weichsel, Narew, San, Wieprz und Bistrzyca sind ausgetreten und haben die niedrig gelegenen Ländereien mit einer Anzahl Dörfer überschwemmt und große Verheerungen angerichtet. Die große Eisenbahnbrücke bei Lublin ist unterwühlt.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 26. März.

\*\* Strafkammer. Glogau, 25. März. Wegen versuchter Erpressung hatte sich der einer angesehenen Familie angehörige Drechslergeselle Emil Kraut aus Grünberg zu verantworten. Der Vorfall, welcher dieser Anklage zu Grunde liegt, rief i. J. in Grünberg eine große Aufregung hervor. Am 30. Januar d. J. erhielt Hr. Laßkau daselbst einen Brief, in welchem sie aufgefordert wurde, 100 M. an einen näher bezeichneten Ort zu legen; für den Fall, daß die Empfängerin des Briefes dieser Aufforderung nicht nachkommen sollte, wurde derselben angedroht, daß der Schreiber mit vierzehn seiner Gehilfen das Haus des Fräuleins in die Luft sprengen werde. Das Fräulein übergab das Schreiben der Polizei von Grünberg und diese wußte auf geistliche Weise sich des Autors des Drohbrieves zu bemächtigen. Sie ließ an der betr. Stelle ein Schreiben niederlegen; als Abends eine Person dasselbe holte, wurde diese festgenommen. Es war der Drechslergeselle Kraut, ein eralteter und etwas beschränkter Mensch, welcher die 100 M. erpressen wollte, um damit nach Amerika durchzubrennen. R. scheint noch einen Complicen zu haben, denn bald nach der Verhaftung traf ein Schreiben an den Chef der Polizei in Grünberg, Bürgermeister Dr. Fluthgraf, ein, in welchem derselbe aufgefordert wurde, den gefangenen genommenen „Hauptmann“ wieder herauszugeben, widrigenfalls man blutige Rache nehmen werde. Die Staatsanwaltschaft erachtete die That des Angeklagten als eine schwere und brachte gegen denselben sechs Monate Gefängnis in Antrag. Demgegenüber bezeichnete der Verteidiger des Angekl. die Unbegehrtheit als einen „Dummjungenstreich“ und plädierte für eine möglichst niedrige Strafe. Die Strafkammer erkannte wegen versuchter Erpressung auf drei Monate Gefängnis und rechnete auf diese sechs Wochen für die erlittene Untersuchungshaft an. — Durch grobe Fahrlässigkeit wurde am 1. September v. J. in der Sande'schen Fabrik zu Grünberg ein schweres Unglück herbeigeführt. Aus dem zwei Stockwerk hohen Saale des Gebäudes, in welchem die Lumpen sortirt werden, wollte die im Accord beschäftigte verehel. Arbeiterin Auguste Pfennig aus Grünberg einen fertigen

Ballen auf den Hof hinunterwerfen, was die verehel. Schönborn, die erst ihren Ballen hinunterbefördert sehen wollte, zu verhindern suchte. Als es der v. Pfennig doch gelang, den Ballen hinunterzustößen, hatte sie in der Aufregung ganz vergessen, vorher den üblichen Warnungsruf „Kopf weg!“ ertönen zu lassen. Der 3½ Centner schwere Ballen flog nun mit ungeheurer Wucht auf die unten beschäftigte Arbeiterin Schönborn und warf diese zur Erde, so daß ihre Mitarbeiterinnen anfänglich glaubten, sie sei durch die furchtbare Last getödtet worden. Glücklicherweise bestätigte sich diese Annahme nicht, doch waren die Verletzungen, welche das unglückliche Mädchen an Kopf, Genick, im Rücken und am Fuße erlitten hat, so schwere, daß sie noch heute, nach sechs Monaten arbeitsunfähig ist und weder das Sitzen noch das Stehen auf die Dauer aushalten kann. Die Urheberin des Unglücks hatte sich in der heutigen Sitzung wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Die Strafkammer zog einerseits die fahrlässige Handlungsweise der Angeklagten in Erwägung, berücksichtigte aber auch andererseits, daß das Unglück nicht geschehen wäre, wenn der Fabrikherr Einrichtungen getroffen hätte, welche das Vorkommen eines Unglücksfalles wie des in Rede stehenden, gänzlich unmöglich machten. Unter diesen Umständen wurde eine dreimonatliche Gefängnisstrafe für angemessen erachtet. — Der Arbeiter Johann August Doil aus Neusalz, schon vielfach bestraft und gegenwärtig wieder in Straßhaft, hatte bei seiner Verhaftung den Polizeisergeanten Matuschewski beleidigt und wurde deshalb mit drei Wochen Gefängnis bestraft.

\* Der Färbersohn Emil Eduard Otto Dartsch, geboren am 27. März 1865 zu Lohz, heimathsberechtigt in Grünberg, letzter Aufenthalt unbekannt, der Glasmachersohn Robert Adolph Bitter, geboren am 10. März 1865 zu Wittgenau, zuletzt daselbst, der Tischlersohn Johann Karl Hermann Förster, geboren am 10. September 1865 zu Günthersdorf, zuletzt zu Zahn, der Kaufmannssohn Gotthard Bruno Hentschel, geboren am 26. März 1865 zu Grünberg, zuletzt daselbst, der Kaufmannssohn Paul Emil Max Hoffmann, geboren am 21. März 1865 zu Grünberg, zuletzt daselbst, der Winzersohn Ernst Eduard Wilhelm Jäsche, geb. am 9. April 1865 zu Grünberg, zuletzt daselbst, der Maurer Ernst Heinrich Theodor Rickisch, geboren am 5. September 1865 zu Rontopp, zuletzt daselbst, der Glasmachersohn Friedrich Wilhelm Rudolph Schmidt, geboren am 31. Mai 1865 zu Wittgenau, zuletzt daselbst, und der Großgärtnersohn Gottfried Fröhlich, geboren am 3. April 1866 zu Brittag, zuletzt daselbst, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. Dieselben werden auf den 17. Mai d. J. Vormittags 12 Uhr, vor die Strafkammer des königlichen Landgerichts im königlichen Schlosse zu Glogau zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von der mit der Controle der genannten Wehrpflichtigen beauftragten Behörde über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen aufgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

7]

## Der alte Löwe.

Erzählung von F. Arnesfeldt.

Felix schüttelte den Kopf. „Eine ihrer Launen. Aber Melwih, der alte, besonnene Mann?“ „Der Unbesiegbare hat sich im Sturm nehmen lassen“, verlegte Frau von Winnig nicht ohne Bitterkeit. „Morgen sollst Du Alles erfahren; doch heute gebören wir ja der Gesellschaft.“ „Der ich Dich schon zu lange entzogen habe“, fügte Felix hinzu. „Ich will den Dinkel auffuchen und dem Brautpaar meine Glückwünsche darbringen.“ Die Ankunft des jungen Hauptmanns war trotz der in der Gesellschaft herrschenden hochgradigen Erregung nicht unbemerkt geblieben. Die Gäste hatten sich tactvoll zurückgezogen, um Mutter und Sohn die ersten Augenblicke des Wiedersehens ungestört durchkosten zu lassen; das hinderte jedoch nicht, daß man Beide aus der Ferne mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtete. Felix von Winnig's plötzliches Erscheinen bildete eine neue Episode des an unerwarteten Ereignissen so reichen Festabends beim Präsidenten von Gersdorf.

Felix von Winnig hatte den Feldzug in einem anderen Armeecorps mitgemacht, er besaß unter den anwesenden Officieren wenig Bekannte und war auch der übrigen Gesellschaft fast gänzlich fremd; unaufgehalten von Begrüßungen und Zurufen konnte er daher an der Hand seiner Mutter zuerst zum Präsidenten und von diesem geleitet, zu dem noch immer unlagerten Brautpaare gelangen. Bei seiner Annäherung und der schnell von Ohr zu Ohr geflüsterten Neuigkeit, wer er sei, theilte sich die Menge und machte ihm willig Platz — er stand vor seiner Cousine.

Aber war das wirklich noch dieselbe Lydia, die er vor wenigen Monaten verlassen? Was war aus dem trogigen, neckischen Kinde geworden? An die Seite des alten Generals geschmiegt, Hand in Hand mit ihm, sah ein bräutlich verklärtes, glück- und holdselig lächelndes Mädchen, das mit einer anbetungsvollen Hingebung zu dem Manne aufschaute, dem es sich im

Orange einer mächtigen, hochgehenden Erregung so plötzlich verlobt hatte.

„Lydia, Dein Vetter Felix“, sagte der Präsident. Bei diesem Namen schaute sie auf, das zarte Roth ihrer Wangen ward dunkler, sie schnellte vom Stuhle empor und eilte dem Hauptmann entgegen.

„Felix, Du hier?“ jubelte sie, „ist's möglich, konnte dieser Tag noch schöner werden als er schon ist? Jetzt bleibt mir kein Wunsch mehr übrig, da mein Bruder, mein bester Freund, gekommen ist, Theil an meinem Glück zu nehmen.“ Sie ergriff die Hand des Veters und wollte ihn dem General vorstellen; Felix wich einen Schritt zurück.

„Lydia, Du vergißt“, sagte er und nahte in dienstlicher Haltung dem General, um seine Meldung zu machen.

Lydia schlug ein silberbelles Lachen auf. „Mein Vetter meldet sich bei meinem Verlobten, das ist köstlich!“ rief sie und jetzt war sie wieder ganz das eigenwillige, unbefangene Kind. „Felix, laß doch die Thorheiten, ich will Dich vorstellen. Lieber Freund“, wandte sie sich zum General, „mein Vetter Felix, von dem wir schon mit einander gesprochen haben, er sei Dir bestens empfohlen.“

Der General ergriff die Hand des jungen Mannes und drückte sie.

„Möge es mir Niemand verargen, wenn diese Empfehlung heute bei mir schwerer wiegt, als die da“, sagte er, auf den Orden deutend, der als Zeichen außerordentlicher Verdienste des Hauptmanns Brust schmückte. „Lassen wir den General und Hauptmann, seien wir Vetter, Verwandte, welche ein süßes Band vereinigt, meine Lydia.“

Er umarmte den jungen Mann, der nicht wußte, ob er wache oder träume; was er erlebte, grenzte an das Märchenhafte. Der alte Löwe, der wegen seiner Tapferkeit und militärischen Umsicht im ganzen Heere hoch geachtet und verehrt, wegen seiner rücksichtslosen Strenge aber ebenso sehr gefürchtet ward, war so mild, so kameradschaftlich und herzlich. Es war schwer zu entscheiden, ob die Veränderung, die mit ihm oder die mit Lydia vorgegangen, die größere sei.

Eins stand über allem Zweifel erhaben, es mußte eine große, tiefe Liebe sein, welche die beiden an Jahren und Lebensgewohnheiten so ungleichen Menschen mit urplötzlichem Gewalt zu einander geführt, denn nur eine solche Liebe vermochte das Wunder einer so völligen Umgestaltung zu vollbringen.

IV.

Die Vermählung des Generals von Melwih mit Fräulein Lydia von Zorben fand schon wenige Wochen nach der Verlobung statt. So erhoben und verjüngt der alte Herr sich durch die Liebe des schönen jungen Weibens fühlte, behielt er doch Klarheit genug, um zu erkennen, daß es nicht gut thünlich sei, die Rolle des Bräutigams länger, als absolut nöthig, zu spielen. Schon am Tage nach der Verlobung drückte er dem Präsidenten, der als Lydia's Vormund mit ihm die finanzielle Seite der Verbindung erörterte und feststellte, seinen Wunsch aus, daß die Hochzeit sehr bald und in aller Stille gefeiert werde, und er traf dabei von keiner Seite auf Widerspruch.

Der Präsident sehte sich, seines Amtes als Vormund und Pfleger eines verzogenen, launenhaften Kindes überhoben zu sein. Lydia's Heirath mit dem an Ehren und Ruhm, aber auch an Jahren reichen General war nicht nach seinem Sinne, er würde, wäre ihm Zeit zum Ueberlegen und Handeln gelassen worden, sich derselben lange widersetzt haben; jetzt, wo er einer vollendeten Thatfache gegenüber stand, konnte er nur wünschen, daß dem Brautpaare, welcher durch die Art, wie er zu Stande gekommen, mindestens ein ebenso großes Aufsehen gemacht, wie durch die Personen, welche er betraf, recht bald durch eine Heirath ein Abschluß gegeben werde und Ruhe in sein Haus wieder einziehe.

(Fortsetzung folgt).

## Berliner Börse vom 25. März 1889.

Deutsche	4½ Reichs-Anleihe	108,30 bz.
	3½ dito	103,80 bz. G.
Preuß.	4½ consol. Anleihe	107,70 bz. G.
	3½ dito	104,60 G.
	3½ Präm.-Anleihe	172,80 bz.
	3½ Staatsschuldch.	101,60 G.
Schles.	3½ Pfandbriefe	101,90 B.
	4½ Rentenbriefe	105,80 bz. G.
Pöfener	3½ Pfandbriefe	101,70 B.
	4½ dito	102,20 bz.

## Berliner Productenbörse vom 25. März 1889.

Weizen 173—193. Roggen 140—151. Hafer, guter und mittel schlesischer 145—149, feiner schlesischer 150—158.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der geündeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magenbrud, Appetitlosigkeit u. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte Präparat, welches a Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen. Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.



## Bekanntmachung.

Die Heberolle für die Gemeinde-Einkommensteuer der Stadt Grünberg auf das Etatsjahr 1889/90 liegt vom 28. d. Mts. ab 14 Tage lang im städtischen Rassenlocale während der Amtsstunden zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß im Jahre 1889/90 — 140 Procent der Staats-Klassen und classificirten Einkommensteuer als Communalsteuer erhoben werden.

Grünberg, den 25. März 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Die Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer für die Stadt, sowie für die Rammerei-Gutsbezirke Krampe, Ransig und Woltschke liegt vom 27. d. Mts. ab 14 Tage lang im städtischen Rassenlocale während der Amtsstunden zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Grünberg, den 25. März 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Ein Pelzfragen und ein Mohair-tuch sind als gefunden auf dem Polizeiamt abgegeben worden.

Grünberg, den 26. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Nachdem mit dem Düngerfahren behufs Bestellung der Weingärten begonnen worden, werden die resp. Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen von Dünger dienen, so eingerichtet sein müssen, daß von der Ladung weder durch Herabfallen fester Massen, noch durch Säcken von Staube die öffentliche Straße verunreinigt werden kann. Die Reber-Beamten sind mit entsprechender Weisung versehen, und werden Uebertretungen unnachlässiglich zur Anzeige gebracht werden.

Grünberg, den 15. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.  
J. B.  
gez. Rothe.

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich Adlerstraße Nr. 4 hier selbst bestimmt: 24 St. Herren-Jaquetts, 4 St. div. Kaisermäntel, 4 St. div. Herren- und Knaben-Winter-Überzieher, 12 Paar Stoff-, Leder- und Arbeitshosen, 6 St. Jagdwesten, 14 St. Herrenwesten, 5 Kinderpaletots, 8 div. Knaben-Anzüge, 11 Paar wollene Herren-Unterhosen, 30 St. div. wollene u. leinene Hemden, 12 Mtr. wollener Futterstoff, 60 Mtr. schwarzer Glanz-Cdper, 32 Mtr. Koll-flanell, 59 Mtr. Kalmuck, 27 Mtr. Molléstin, 85 Mtr. Silk-Croisé, div. ganze Herren-Anzüge, 1 Sopha, 1 Markt-lasten und 1 Nähmaschine öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

## Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich Adlerstr. 4. hier selbst — eine Partie div. gute Stähle, div. Fuhrwerksartikel u. a. m. — öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

## Wohnhaus-Verkauf.

Das Rosenhag'sche Wohnhaus, Neue Häuserreihe (Freystädterstr.) soll Donnerstag, den 28. März, Vormittags 10 Uhr, im Ganzen oder stufenweise an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Jeder Bieter hat eine Mietungskautions von 300 Mark zu legen.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Die meiner verstorbenen Mutter gehörigen beiden Weinberge im Langen Reber und in der Linde, letzterer mit Häuschen, bin ich Willens zu verkaufen.

Emma Schirmer geb. Trogisch, Postplatz 16.

Ein Nirschbaum-Sophatisch ist billig zu verkaufen Breitestraße 67.

Pferdedünger zu verkaufen Krautstr. 18.

## Danksagung.

Für die vielfache Theilnahme, welche werthe Freunde und Bekannte gelegentlich des Hinscheidens meines lieben Mannes mir und den Meinen bekundet haben, sage ich hierdurch herzlichen Dank.

Grünberg, den 24. März 1889.

Marie Perle geb. Franke.

## W. Levysohn's Buchhandlung

empfiehlt zu

## Confirmations-Geschenken

ihr reichhaltiges Lager von

## Gebet- und Erbauungsbüchern, sowie schlesischen Gesangbüchern

und anderen zu Geschenken besonders geeigneten Werken.

## An die Käufer von Pianinos!

Bei Beginn der geschäftstregenen Zeit erlaube ich mir, die verehrten Herrschaften von Grünberg und Umgegend ganz besonders auf die Filiale der

## Hof-Pianoforte-Fabrik

von G. Wolkenhauer,

Grünberg i. Schl., Niederstraße 2,

aufmerksam zu machen.

Vorgenannte Hof-Pianoforte-Fabrik liefert nur vorzügliche und verhältnißmäßig äußerst billige Instrumente unter den allergünstigsten Bezugsbedingungen, namentlich für hiesigen Ort; man lasse sich daher, wenn man ein in allen Theilen gutes Instrument kaufen will, von keiner Seite beeinflussen und wende sich vertrauensvoll an den Unterzeichneten, welcher es sich stets zur Aufgabe stellen wird, nur reelle Waare zu reellen Fabrikpreisen zu verkaufen.

Sollte ein gewünschtes Instrument (Flügel oder Pianino) nicht gleich am Lager sein, so wird ein solches aus dem Hauptgeschäft in Stettin, welches eines der größten Magazine Deutschlands ist und fast zu jeder Zeit über 200 Instrumente am Lager hält, schnellstens nach hier geschickt; der Käufer ist dann immer noch nicht verpflichtet, das Instrument zu kaufen, sondern kann es sich noch vier Wochen auf Probe nehmen; Kosten erwachsen dem Käufer gleichfalls nicht. Im Uebrigen verweise ich auf die Geschäftsannoncen und verlange man Prospekte etc.

Indem ich nun bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll

Ed. Adler, Inhaber der Filiale G. Wolkenhauer.

## Brennholz-Verkauf.

Aus dem Einschlage pro 1888/89 sollen folgende Hölzer und zwar:

Revier	Holzart	Scheit- holz	Mst- holz	Stock- holz	Reisig	
					hart	weich
		Raummeter				Haufen
Röhlereiheide	Kiefern	—	—	270	—	71,0
Rölmchen	Erlen	—	—	—	0,5	—
	Kiefern	250	—	198	—	171,5
Wildebörse	Erlen	—	—	—	58,0	—
	Kiefern	—	—	289	—	119,5
Anhalt	Eichen	—	—	41,5	20,5	—
	Rüstern	—	21	—	—	—
	Erlen	—	—	—	119,0	—
		250	21	798,5	198,0	362,0

am Freitag, den 5. April cr., Vormittags von 9 Uhr ab, im früher Kube'schen Gasthose zu Bicarei

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Rölmchen bei Liebenzig, den 22. März 1889.

Gräfl. Rothenburg'sche Forstverwaltung.

Schlegel.

## Lieferpflanzen

mit sehr kräftigen Wurzeln, einjährig fürs Hundert 10 Pf., fürs Tausend Mk. 1,00, zweijährig fürs Hundert 20 Pf., fürs Tausend Mk. 1,50.

verkauft

Forstverwaltung Poln.-Kessel.

Dominium Gr.-Reichenau bei Naumburg a. Vober

offerirt Saatlupinen

in vorzüglicher Qualität.

Ein kleiner schwarzer Setzenhund mit gelben Beinen, gelber Schnauze und gelber Kehle ist zugekauft. Der Eigentümer kann sich melden bei

H. Nagel, Ralspau Nr. 31.

1000 Mark werden zu 5% Zinsen leihen gesucht. — Anerbietungen sub Z. 20 postlagernd erbeten.

9—10.000 M. sind z. 1. Juli c., auch schon früher zu 4 1/2% z. 1. Stelle auszul. Off. unter A. B. 250 an d. Exped. d. Bl.

Ich Adlerbürger Julius Marowski aus Bomst nehme die Beleidigung, welche ich am 4. März d. J. im öffentlichen Local in Bräh gegen den Pferdehändler Heinrich Gladis in Bomst geäußert habe, zurück und erkläre den Herrn Gladis für einen ehrlichen und reellen Mann.

Die gegen den Betriebsführer Karl Laubner ausgesproch. Beleidigungs-Worte nehme ich hiermit abtittend zurück.

Karl Hoffrichter.

Stubendecken werden billig gewebt An der Neustadt Nr. 3.

## Danksagung.

Herzlichen Dank Allen für die vielen Beweise der herzlichen Liebe und Theilnahme während der Krankheit und Beerdigung unserer guten Frau und Mutter sagt

die Familie Glaubitz.

Eine neue Medicin gegen Stuhlverstopfung, welche von den bedeutendsten Aerzten, u. A. auch von Professor Dr. H. Senator in Berlin, als das beste aller zu diesem Zwecke bisher angewendeten Mittel bezeichnet wird, ist die cascara sagrada; sie bildet den Hauptbestandtheil der neuen verbesserten Schweizerpillen von A. Brandt, St. Gallen (Schweiz), die in allen besseren Apotheken in Schachteln zu 60 Pf. oder 1 Mark mit Gebrauchsanweisung zu haben sind. — Man lasse sich also nicht durch Concurränz-Inserate, ausgehend von Fabrikanten veralteter Pillen, beeinflussen, sondern bestelle auf den Namen A. Brandt, welcher auf jeder Schachtel deutlich zu lesen ist. Alles Andere ist werthlose Nachahmung.

Ein nachweislich rentabler Gasthof oder Schankwirtschaft (Stadt oder Land) wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Selbstverkäufer wollen ihre Angebote postlagernd unter K. F. Grünberg (Schlei.) einjenden.

## Ich suche

für Grünberg und die weitere Umgebung tüchtige Vertreter zum Verkaufe meiner mit der goldenen Medaille prämiirten Holzrouleaur. Sohe Provision, größtes Stablisement dieser Branche. Offerten mit Refer. an Anton Tschander jun., Holzrouleaur-fabrik, Friedland, Regb. Breslau.

Jeder, der Bedarf hat, lasse sich Preisblatt kommen.

Auf sofort 150 Maurer für Bremerhaven und Nachbarorte gesucht. Tagelohn f. 10 ständ. Arbeit 4,00—4,25 M. Zunungs-Arbeitsnachweis für Maurer zu Bremerhaven. Hinfahrt unter Bedingung frei.

Gesucht werden zum baldigen Antritt in der Ziegelei Heinersdorf bei Grünberg 2 Maurerziegelstreicher, desgleichen 1 Einsezer bei hohem Lohn durch

August Heinrich, Ziegelmeister.

## Maurer u. Arbeiter

finden Beschäftigung Neubau Bahnhofstr. S. Heider.

Maurer finden Beschäftigung bei F. Brucks.

Land- u. Gartenarbeit bei Eduard Seidel sen. für Männer, Frauen und Burschen.

2 Tischlergesellen, Bauarbeiter, und 1 Lehrling n. an Terakowsky, Hinterstr.

Für meine Buchhandlung suche ich einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten

## Lehrling.

W. Levysohn.

## Musik.

Junge Leute, welche Musik erlernen wollen, können unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Gewissenhafte Ausbildung.

Grünberg i. Schl. A. Lehmann, Stadtmusikdirector.

Einen Lehrling zur Bäckerei sucht H. Seimer.

Ein Lehrling wird gesucht oder zu Ostern gesucht. Jacke Schmiedemeister, Dr. Han.

Ein Knabe, welcher Lust hat, auf Land zu verm. f. sich meld. Schneiders 2.

Ein anständiges Kindermädchen wird sofort oder später angenommen.

Frau Kapellmeister Lehmann.

Eine Unterstufe für 1, auch 2 ordentl. Leute ist zu verm. Niederstr. 3.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.